Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. – Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. – Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 146. Freitag, den 26. Juni 1891.

Tagesschau.

Mittwoch früh 8 Uhr kam der Kaiser mittelst Sonderzuges von der Wildparkstation aus nach Berlin. — Nach der Ankunft im königlichen Schlosse ertheilte der Kaiser dem bisherigen Eisenbahnminister von Maybach die erbetene Abschiedsaudienz und, im Anschluß hieran, demnächst auch dessen Amtsnachfolger, dem neuernannten Minister der öffentlichen Arbeiten, Staatsminister Thielen, die nachgesuchte Antrittsaudienz. — Von 10 Uhr ab hatte S. M. die Mitglieder des Kronraths zur Abhaltung einer Kronrathssitzung im königlichen Schlosse um sich versammelt. — Nach Schluß der Sitzung empfing der Monarch zu Konferenzen den Kriegsminister General v. Kaltenborn Stachau sowie die Minister des Innern, der Finanzen und der landwirthschaftlichen Angelegenheiten. Am Nachmittage um 12½ Uhr hat der Kaiser Berlin wieder verlassen und sich vom Potsdamer Bahnhofe aus nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurückbegeben, woselbst bald darauf die Frühstückstafel im engsten Familienkreise eingenommen wurde. Auch die Nachmittagsstunden brachte der Monarch im Kreise seiner Familie und Umgebung zu und reiste um 11 Uhr 25 Minuten von der Wildparkstation aus mittelst Sonderzuges nach Kiel, woselbst er am Donnerstag früh eintrifft. — In Kiel gedenkt der Kaiser bis zum Montag, den 29. Juni, früh 6½ Uhr, zu verbleiben und sich alsdann mittels Sonderzuges über Neumünster und Altona nach Hamburg zu begeben, woselbst die Ankunft am 29. früh bald nach 8¾ Uhr am Dammthor-Bahnhofe erfolgen dürfte.

Unter dem Vorsitze des Kaisers fand Mittwoch Vormittag ein Kronrath in Berlin statt, in welchem über geeignete Maßnahmen zur wirthschaftlichen Hebung der östlichen Provinzen der preußischen Monarchie berathen worden ist. Es sollen auch verschiedene Pläne ins Auge gefaßt sein.

Der Bundesrath wird in dieser Session nur noch ganz wenige Sitzungen abhalten. Indessen dauern die Ferien des Bundesraths nie lange. Die am 10. November bevorstehende Wiedereröffnung der Reichstagssession bedingt schon mehrere Wochen vorher das Wiederzusammentreten des Bundesraths zur Vorbereitung der Vorlagen. Der Vorlegung von Handelsverträgen glaubt man indessen erst in einem vorgerückteren Stadium der Session entgegen sehen zu dürfen.

Zu Beginn der sommerlichen Stille pflegen mit einer gewissen Regelmäßigkeit Nachrichten über Veränderungen in der diplomatischen Vertretung des Reichs aufzutauchen. Sie sind auch in diesem Jahre nicht ausgeblieben. Allein es scheint, als ob sie diesmal besser begründet wären, als in früheren Jahren. Der Eintritt des Grafen Wedel in den Dienst des auswärtigen Amts hätte keinen Sinn, wenn es sich dabei nicht lediglich um eine Vorbereitung für eine andere Beschäftigung handelte, die dann nur im Breiche des diplomatischen Dienstes gesucht werden kann; und wie es scheint wird diese Verordnung in nicht allzu ferner Zeit praktisch werden. Was es mit dem Gerüchte von dem Eintritt des Grafen Waldersee in den diplomatischen Dienst für eine Bewandniß hat, muß dahingestellt bleiben. Als er von dem Posten eines Generalstabschefs abberufen ward, um ein Corpscommando zu übernehmen, wurden in dem kaiserlichen Handschreiben, mit welchem er beehrt wurde, über seine spätere Verwendung Andeutungen gemacht, die mit dem erwähnten Gerüchte nicht recht zu vereinbaren sind. Indessen die Neigung des Grafen Waldersee für den diplomatischen Beruf ist bekannt. Es hat an ihm nicht gelegen, wenn seiner Zeit die interimistische Vertretung des Reichs bei der französischen Republik, mit der er nach Beendigung des Krieges betraut ward, nicht in ein Definitivum umgewandelt wurde. Nur scheint es wenig glaubhaft, daß Herr Graf Waldersee gerade nach Petersburg entsandt werden sollte. Die panslawistische Presse hat in ihm — in Deutschland braucht kaum noch hervorgehoben zu werden mit Unrecht — die treibende Kraft eines Krieges mit Rußland erblickt. Die Fabeln von einer Militäpartei, die auf eine solche Vorrichtung hinarbeite, sind noch frisch in der Erinnerung, und es liegt auf der Hand, daß selbst der bloße Schein eines solchen Verdachtes der Thätigkeit des Grafen Waldersee so viele Schwierigkeiten bereiten würde, daß man, falls er wirklich die Neigung hat, jetzt noch das Schwert mit der Feder zu vertauschen, sicher einen anderen Wirkungskreis für ihn aussuchen würde. Nach dem Rücktritt des Fürsten Bismarck hat die Vertretung des Reiches bei den großen auswärtigen Staaten bisher keinerlei Veränderung erfahren. Sollte eine solche jetzt an der einen oder der anderen Stelle beliebt werden, so würde daraus noch nicht auf einen anderen Cours in der auswärtigen Politik des Reiches geschlossen werden dürfen. Diese ist bisher auf die Aufrechthaltung des Friedens gerichtet gewesen und diesem Ziele gelten, wie erst in diesen Tagen von dem Kaiser in der Thronrede versichert worden, auch die Bemühungen der jetzigen Regierung unablässig.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Verschiedene Blätter construiren allerlei Vorwürfe für das Abgeordnetenhaus daraus, daß es unterlassen hat, die Petitionen über die Reform der höheren Schulen und den zugehörigen Commissionsbericht einer Erörterung und Beschlußfassung zu unterziehen. Abgesehen von den Seitens der Mehrheit des Abgeordnetenhauses für dieses Verhalten geltend gemachten äußerlichen Gründen dürfte doch auch der innere Grund zu würdigen sein, wie es inopportun sein mußte, einen Factor der Gesetzgebung zu einer Frage Stellung nehmen zu lassen, während die Siebener-Commission für Schulreform noch am Werke ist, auf Grund der Conferenzverhandlungen und des sonst vorliegenden Materials ihre Vorschläge zu formuliren. Entweder der Beschluß des Abgeordnetenhauses vinculirte die Siebener-Commission oder aber die Vorschläge der letzteren stellten sich in Gegensatz zu Entschließungen des einen gesetzgeberischen Factors, bevor noch das letzte Wort über diese Seitens der Unterrichtsverwaltung gesprochen ist. Beide Eventualitäten mußten wohl nach Lage der Sache gleich unerwünscht erscheinen.

In Göttingen ist der Professor Dr. Wilhelm Eduard Weber, bekannt als hervorragender Physiker, im Alter von 87 Jahren gestorben. Der Dahingeschiedene hat seit 1831 als ordentlicher Professor für Physik in Göttingen gewirkt und dort in gemeinsamer Arbeit mit seinem Freunde Karl Friedrich Gauß den ersten elektromagnetischen Telegraphen hergestellt. Für seine Verdienste um die Wissenschaft war er durch Verleihung des Ordens pour le mérite ausgezeichnet worden.

Die vom preußischen Landeseisenbahnrath befürwortete Uebertragung des sogenannten „Rohstofftarifs“ auf Steinkohlen und Koaks, welche die Frankfurter Handelskammer als vollendete Thatsache behandelte, ist, wie die „Nat.-Ztg.“ erfährt, in letzter Stunde aus finanziellen Rücksichten fallen gelassen, es tritt also keine Ermäßigung der Kohlenfrachten ein, was sehr zu bedauern ist.

Ein größerer Bau-Arbeiterstreik ist für dieses Jahr im deutschen Reiche, selbst für Berlin, nicht mehr, nach Ansicht von Sachverständigen, zu erwarten. Es fehlen die Mittel, und die Arbeiter haben auch keine Neigung, immer wieder und wieder ihr Geld in einen unausfüllbaren Abgrund zu werfen.

Das „Greifenberger Kreisblatt“ enthält einen Aufruf, unterzeichnet von dem Landrath, Bürgermeister, Superintendenten und Amtsgerichtsrath von Greifenberg, worin es heißt: „Nach der Ueberzeugung der Unterzeichneten besteht zur Zeit in der städtischen Gemeinde theilweise ein Nothstand, welcher voraussichtlich bis zum Beginn der neuen Ernte andauern wird; einer Reihe armer Familien fehlt es an den nothwendigsten Nahrungsmitteln. — Zur Linderung des Nothstandes bitten wir unsere Mitbürger und auch die Bewohner des Landes um thatkräftige Hilfe. Wer zu diesem gemeinsamen Liebeswerk willig ist, wolle gefälligst sofort bei dem mitunterzeichneten Bürgermeister Meyer einen wöchentlichen, bis zu dem oben genannten Zeitpunkt zu leistenden Beitrag an Geld oder Naturalien (Brot, Korn, Kartoffeln, Milch) anmelden.“

Tante Hanna's Geheimniß.

Original-Roman von E. von Linden.

(31. Fortsetzung.)

„Nein, noch nicht zu spät“, beharrte der Doctor, ihre Hände ergreifend, „noch warten Standesamt und Altar des letzten bindenden Wortes. Machen Sie sich frei, liebe Armgard, versuchen Sie es, Ihr Verlöbniß, das nur einzig unter dem Druck jenes Ereignisses geschlossen worden, zu lösen. Wollen Sie mir die Vollmacht dazu geben?“

Armgard schwankte sichtlich, sie rang mit sich selber, mit ihrem Stolz, ihrem Gefühl für den Verlobten, das doch nur im Mitleid gipfelte.

„Wir sind schon aufgeboten“, sagte sie endlich, „und — er liebt mich —“

„Sind Sie davon so fest überzeugt, Fräulein Armgard? Möchten Sie diese Liebe nicht mal auf die Probe stellen?“

„Sie martern mich, Herr Doctor!“

„Nein, mein Kind, ich wünsche, Sie zu heilen, da Sie krank, tief seelenleidend sind. Mit sich selbst und der eigenen Kraft im Zwiespalt, aus dem Frieden Ihres Innern gewaltsam geschleudert, verzweifeln Sie an dem eigenen Character, dessen harmonische Abgeschlossenheit Ihnen den festen Halt im Leben gab, welchen wir alle stets bewundert. Raffen Sie sich auf, Fräulein Holten, denn ich sage Ihnen, daß Sie an Ihrer Selbstachtung einbüßen, wenn Sie diesen Mann heirathen. Ernennen Sie mich zu Ihrem Vormund,“ setzte der Doctor dringend hinzu, „Sie bedürfen eines solchen in dem Zustand hilfloser Schwäche, worin Sie sich seit jener Katastrophe befinden. Er soll Ihnen mindestens Zeit lassen zur Selbstprüfung, zum ruhigen Nachdenken, weil ich es schmählich von ihm finde, als Mann von Ehre sowohl wie als trauernder Vater, der soeben erst sein einziges Kind begraben, mit solch ungestümer, ja der Sitte und dem Anstand hohnsprechender Hast auf eine Heirath mit Ihnen zu dringen.“

„O, mein Gott, wie recht haben Sie,“ stöhnte Armgard, in einen Sessel sinkend und beide Hände vors Gesicht pressend. Dann richtete sie sich entschlossen auf, ihre Augen leuchteten fieberhaft, sie war leichenblaß bis auf die Lippen.

„Ich wollte Sie schon bitten, mein Trauzeuge zu sein, Herr Doctor!“ sprach sie mit unnatürlich hartklingender Stimme, „konnte es aber bis zur Stunde nicht über die Lippen bringen. — Jetzt bitte ich um Ihren Beistand als Vormund, da ich mich ihm gegenüber willenlos fühle.“

„So ist's gut, Kind, — er wird mich als Vormund nicht anerkennen, aber das schadet nichts, wenn Sie mir nur, da Sie mündig sind, die genügende Vollmacht zum Handeln geben. Bitte, mein Kind, geben Sie mir das schriftlich, — seine Adresse lese ich hier —“

„Sie können das Couvert mitnehmen, Herr Doctor, da der Brief nach unserer Unterredung keine Bedeutung mehr hat,“ sprach Armgard, sich mit einer sonderbaren Ruhe vor ihrem Schreibtisch niederlassend, den sie aufschloß, um einen Bogen Papier und ihr Siegel herauszunehmen.

Der alte Doctor beobachtete mit wachsendem Erstaunen, wie sie mit fester Hand die Vollmacht schrieb, dann ein Wachslicht anzündete und ihr Siegel im feinsten rothen Lack sehr sorgsam neben ihren Namen setzte.

War diese plötzliche Ruhe eine erkünstelte oder ein neues krankhaftes Symptom? Diese Frage hatte vom psychologischen Standpunkte aus ein großes Interesse für den Arzt und sein scharfes Auge ruhte prüfend auf dem feinen Profil, das wie aus Marmor gemeißelt erschien, der schön geformten, etwas großen Hand, welche jetzt keine Spur der vorherigen Erregung, nicht das leiseste Zittern mehr zeigte.

Sie reichte ihm den Bogen Papier, — rasch überflog sein Blick das Geschriebene. Er wunderte sich über den klaren knappen Gedankengang, mit welcher sie ihm ihre Vollmacht ertheilte, mit Herrn Julius Steindorf dahin zu verhandeln, daß die Heirath ihres leidenden Zustandes halber auf eine unbestimmte Zeit hinausgeschoben werde, damit beide Theile die nöthige Frist zur Selbstprüfung hätten und eine kindische Ueberstürzung bei einem so hochheiligen Schritte ausgeschlossen bliebe. Sie wünsche, diese Frist in völliger Trennung von ihm zu verleben und wäre, falls Herr Steindorf unter diesen Verhältnissen auf eine Aufhebung der Verlobung bestände, zu jedem Opfer, was ihr Vermögen anbelange, bereit. — Herr Doctor Peters habe nach dieser Richtung hin die unumschränkteste Vollmacht zum Handeln von ihr erhalten.

„An und für sich betrachtet,“ bemerkte der Doctor, den Bogen zusammenfaltend, und sorgsam in seine Brieftasche legend, „wäre dies jetzt eigentlich die Domaine Ihres Sachwalters, Doch hoffe auch ich als Ihr aufrichtiger Freund, Ihr Glück in einer Weise zu fördern, daß Sie die so vollständig abhanden gekommene Harmonie Ihres Wesens wiederfinden. Und die Adresse dort darf ich auch mitnehmen?“

Armgard schnitt das Couvert auf, zog den Brief an ihren Verlobten hervor und warf denselben in den Schreibtisch. Dann überreichte sie das Couvert dem Arzte, verschloß den Tisch und erhob sich, um Schirm und Handschuhe wieder zu nehmen.

„Ich habe lange auf mich warten lassen, mein alter Conrad wird eingeschlafen und die Pferde ungeduldig geworden sein,“ sprach sie ruhig mit einem schattenhaften Lächeln. „Kommen Sie, lieber Doctor, ich muß jetzt fort.“

„Täusche ich mich, Fräulein Armgard, oder sind Sie wirklich ruhiger geworden?“

Doctor Peters sah ihr bei diesen Worten forschend in die Augen.

„Ich bin's in der That, — weiß ich doch, daß das Wohl und Wehe meiner Zukunft in Ihren Händen jetzt ruht, mein väterlicher Freund, und daß ein treues, aufrichtiges Herz mich nicht verkennt. Haben Sie Dank dafür, daß Sie die Qual jener tödtlichen Ruhelosigkeit von meiner Seele genommen.“

Sie drückte ihm krampfhaft die Hand und eilte hinaus, während der alte Herr langsam folgte, und noch eine Weile dem Wagen nachblickte, bis er um eine Ecke verschwunden war.

*

Herr Julius Steindorf flanirte mittlerweile in der romantischen Gegend des hannoverschen Leinethals umher, genoß die

Ausland.

Frankreich In der Melinit-Affaire ist jetzt auch der General Sadrocat, einer der hervorragendsten französischen Artilleristen, verwickelt. Er soll zu vertrauensselig über militärische Geheimnisse zu anderen Personen, welche dies Vertrauen nicht verdienten, gesprochen haben Der General wird wohl mit einem gelinden Verweis davonkommen. — Der Streik der Omnibusangestellten in Bordeaux hat nach wiederholten Crawallen mit dem Siege der Ausständischen geendet. Dagegen dauert in Marseille der Ausstand fort, auch dort sind bedauerliche Excesse vorgekommen. — Eine 800 Köpfe starke bayerische Pilgerschaar, welche sich nach Lourdes in Süd-Frankreich begeben wollte, ist bei Beziers vom Pöbel verhöhnt. Die Gendarmerie mußte zu ihrem Schutze einschreiten. — Das Untersuchungsverfahren gegen Lesseps ist noch nicht zum Abschluß gebracht.

Großbritannien. In London beschäftigt man sich wieder einmal mit dem Plane einer ständigen diplomatischen Verbindung mit dem Papst. Der „Standard", welcher als Organ des Ministerpräsidenten gilt, verwirft aber den Gedanken. — Die englischen Zeitungen bestätigen in dürren Worten, daß zahlreiche britische Kapitalisten den portugiesischen Kolonialgesellschaften für Südost-Afrika beigetreten sind, um allmählich diese Gesellschaften völlig unter englischen Einfluß zu bringen.

Orient. Den Daily News wird aus Tauris telegraphirt: Eine 14jahrige Engländerin Namens Kathe Greenfield wurde Anfangs Mai von einem Azipt-Kurden entführt, nach Soubolak geschleppt und dort von türkischen Kurden gewaltsam in das türkische Konsulat geschleppt. Alle Versuche, das Mädchen zu befreien, haben sich bisher als vergeblich erwiesen.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph ist bei seinem gegenwärtigen Aufenthalt in Fiume der Gegenstand zahlreicher Volks-Ovationen. Dieselben sind um so höher anzuschlagen, als die halb italienischen Fiumaner von italienischen Heißspornen schon wiederholt zu Demonstrationen gegen die österreichisch-ungarische Monarchie zu führen versucht wurden. — Im österreichischen Abgeordnetenhause ist es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen antisemitischen und deutschliberalen Abgeordneten gekommen. — Die Wiener Zeitungen besprechen den Besuch eines englischen Geschwaders in Fiume aus Anlaß der Anwesenheit des Kaisers Franz Joseph daselbst im sympatischen Sinne und betonen die Interessengemeinschaft Englands und des Dreibundes. Wenn England auch dem Friedensbunde nicht offiziell beigetreten sei, so stehe es ihm doch zweifellos sehr nahe. Das wird wohl stimmen. Kaiser Franz Joseph hat den englischen Officieren zu Ehren ein großes Diner gegeben.

Rußland. Kaiser Alexander ist unerbittlich. Der wegen seiner nicht ebenbürtigen Heirath in Ungnade gefallene junge Großfürst Michael ist durch kaiserlichen Ukas unter Curatel gestellt und ist die Verwaltung seines Eigenthums zwei anderen Großfürsten übertragen. So etwas ist auch nur in Rußland möglich. — Von einer Verlobung der Großfürstin Xenia, ältesten Tochter des Zaren, mit dem Großfürsten Alexander Michailowitsch ist die Rede.

Amerika. In Chile erklären Regierung, wie aufständische Partei einander für Lumpen und ersuchen Jedermann, nichts der anderen Partei zu borgen. Mit diesen großen Worten wird nur nicht der Bürgerkrieg beendet. — In Coal-City (Georgia) versuchten sieben Verbrecher aus dem Gefängniß zu entfliehen. In dem Kampfe wurden drei Beamte und drei Flüchtlinge getödtet.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 23. Juni. (Bei der Hochzeitsfeier) eines unweit Gollub wohnenden Besitzers vergnügten sich gestern die jungen Leute auf einer Wiese mit Tanz und Spiel; während dieser Unterhaltung entfernte sich ein Jüngling, und erst nach langem Suchen fand man ihn abseits vom Spielplatze auf dem Rasen anscheinend leblos vor. Der schleunigst herbeigeholte Arzt stellte einen durch die große Hitze und Anstrengung hervorgerufenene Schlaganfall fest, doch gelang es ihm, den jungen Mann am Leben zu erhalten. Ein anderer junger Mann bekam in Folge der Anstrengung den Blutsturz.

○ **Culmsee**, 24. Juni. (Verschiedenes.) Wohl keiner Stadt Westpreußens ist in den letzten Jahren ein solcher Aufschwung nachzurühmen, als gerade Culmsee. Durch die Zuckerfabrik und die Eisenbahn hat die Stadt um einige Tausend Seelen zugenommen, und der damals entstandene Wohnungsmangel gab Anregung zur regen Baulust, die von Jahr zu Jahr sich steigert. So ist in den letzten drei Jahren ein förmlich neuer Stadttheil entstanden und der von der Stadt aufgestellte Bebauungsplan enthält noch mehrere neuanzulegende Straßen. Auch in diesem Jahre sind beispielsweise bis jetzt 12 größere Häuser im Bau begriffen, welche meist kleinere Wohnungen enthalten, so daß zum 1. Oktober wohl ca. 100 Wohnungen bezogen werden können, von denen die meisten schon im Rohbau vermiethet worden sind. — Am vergangenen Sonnabend hielt der freie Lehrerverein „Culmsee und Umgegend" eine Versammlung ab Unter anderm wurde auch ein Vortrag über Luftelectricität gehalten. Zum Schluß wurden mehrere Gesänge eingeübt. — Die hiesige Privat-Knabenschule unternahm heute einen Ausflug nach Culm. — Der Handwerkerverein feiert nächsten Sonntag sein erstes diesjähriges Sommerfest in der Villa nowa. Den Vorbereitungen nach zu schließen, verspricht das Fest recht amüsant zu werden. — Der Liederkranz Culmsee hält nächsten Sonnabend d. 27. d. M. eine Generalversammlung ab. Tagesordnung: 1. Wahl des Vorstandes. 2 Beschlußfassung über den Termin des nächsten Sommer- resp. Sängerfestes. 3. Kassenbericht und Ertheilung der Decharge an den Rendanten. 4. Geschäftliches.

— **Culm**, 24. Juni. (Feuer.) Am Dienstag Nachts in der 12. Stunde wurden unsere Einwohner durch die Feuersignale aus dem Schlafe geweckt. In den Romanowiczschen Stallgebäuden war Feuer ausgebrochen, welches schnell um sich griff und das Sattlermeister Gogolewski'sche Wohn- und Stallgebäude auch einäscherte. Die Freiw. Feuerwehr war bald zur Stelle, fand bereits die oben erwähnten Gebäude in hellen Flammen und konnte sich deshalb die Thätigkeit derselben nur auf die Beschränkung des Feuers auf seinen Herd erstrecken. Nach 2½-stündiger Arbeit rückte die Wehr vom Brandplatze ab, da keine Gefahr für die anderen Nebengebäude vorhanden war. In dem Gogolewski'schen Stallgebäude ist ein Schwein und eine Ziege mitverbrannt; in dem Wohngebäude fast alles todte Inventar. Da das Wohnhaus bereits brannte, als die Einwohner erwachten, konnten sie nur ihr nacktes Leben retten.

— **Culm**, 24. Juni. (Das bisherige Lux'sche Hotel) ist vom 1. Juli cr. ab von einem Herrn Jacobson aus Neuteich gepachtet worden.

— **Graudenz**, 24. Juni. (Der Fremdenzufluß) zu dem Graudenzer Jubelfest war ein ganz gewaltiger. Mit der Bahn trafen am Sonntag allein ca. 3600 Personen hier ein; viele aber waren schon am Sonnabend, ja am Donnerstag hier eingetroffen, dazu kamen die Tausende, die mit den Dampfern, zu Wagen u. s. w. unsere Stadt aufgesucht hatten, so daß wohl 10 000 Fremde sich mit uns an dem herrlichen Feste erfreut haben.

— **Rosenberg**, 23. Juni. (Von der Militär-Brieftaubenstation in Königsberg) waren unter Aufsicht eines Wallmeisters 7 Körbe mit Brieftauben hergesandt worden, um die letzteren hier aufsteigen zu lassen. Jeder Korb enthielt 30 Tauben. Der Aufflug war ein hochinteressantes Schauspiel. Wurde die Thür des Korbes geöffnet, so war er auch im Nu leer. Nach welcher Richtung hin die Oeffnung des Korbes auch geschehen mochte, jedes Mal flogen die Tauben nach Norden hin auf, umkreisten, meistens nur einmal, den Bahnhof und flogen dann direct in östlicher Richtung nach der 1 Kilometer entfernten Stadt und zwar nach dem Kirchthurm, welchen sie längere Zeit umkreisten und wohin sie, immer höher steigend, auch stets bei ihrem Orientirungsfluge um die Stadt zurückkehrten, bis die klugen Thiere in der Richtung nach Königsberg hin dem Auge entschwanden.

— **Dirschau**, 23. Juni. (Selbstmord.) Gestern erhängte sich in Hoch-Stüblau eine 80jährige Frau, nachdem sie schon einige Tage vorher geäußert hatte, der Tod lasse doch allzu lange auf sich warten.

— **Danzig**, 24. Juni. (General v. Bronsart.) Die Beerdigung des commandirenden Generals Bronsart von Schellendorff auf seinem Gute Schettninen bei Braunsberg wird Freitag Nachmittag erfolgen. Ein größeres militärisches Gepränge soll, dem Wunsche des Verstorbenen gemäß, unterbleiben, doch wird sich höchst wahrscheinlich eine Deputation des hiesigen Grenadier-Regiments König Friedrich I., dessen Chef General v. Bronsart seit dem 27. Januar 1888 war, wo aus Anlaß des Krönungsfestes diese Ernennung erfolgte, zur Theilnahme an der Bestattungsfeier nach Schettninen begeben. Wie die „Königsberger Hartung'sche Zeitung" mittheilt, hatte der Verstorbene vor kurzem eine Brunnenkur in Baden-Baden beendet, und da dieselbe nicht von dem gewünschten Erfolg begleitet gewesen war, bis zum Herbste Urlaub erhalten. Der Tod ist an Rippen- und Brustfellentzündung als Folge eines Sturzes mit dem Pferde erfolgt.

— **Allenstein**, 23. Juni. (Gewitter.) Nach einem äußerst schwülen Tage entluden sich in den gestrigen Abend und Nachtstunden mehrere Gewitter über unserer Stadt. Ein Blitzstrahl fuhr in das W.'sche Haus in der Nähe der Eisenbahnbrücke, entzündete dasselbe, tödtete einen Soldaten, der sich dort zu Besuch aufhielt und verletzte noch drei andere Personen.

— **Bromberg**, 24. Juni. (Der seltene Fall), daß ein zu niedrig veranlagter Steuerzahler den Irrthum der Einschätzungscommission aus freien Stücken berichtigt, hat sich hier in Bromberg ereignet. Gestern erschien nämlich auf der hiesigen Stadt-Hauptcasse ein Officier unserer Garnison und zahlte ihm mit dem Bemerken, daß er in der Steuer zu niedrig eingeschätzt sei, die Summe von 864 Mark nach. Ob die nachgezahlte Summe als Steuer verwendet werden kann, ist für uns zweifelhaft; jedenfalls dürfte sich aber ihre Verwendung im Interesse der Commune ermöglichen lassen.

— **Kleine Notizen aus der Provinz und Umgegend**. In Allenstein fand ein von 63 Städten beschickter Ostpreußischer Städtetag statt, der jedoch positive Resultate nicht zeitigte, allein fanden neben dem geselligen Theil formelle Sachen Erledigung. — In Elbing und den interessirten Ortschaften agitirte man jetzt wieder eifrig für eine Haffuferbahn, die Elbing, Englisch-Brunnen, Pangritz-Colonie, Groß Röbern, Dörbeck, Steinort, Reimannsfelde, (Lenzen,) Succase, (Panklau,) Cadinen, Tolkemit, Neuendorf, Neukirch, Kreuzberg, (Conradswalde,) Narz, Frauenburg, Willenberg, (Stangendorf,) und Braunsberg berühren soll. Succase, Tolkemit, Frauenburg und Braunsberg sollen Bahnstationen erhalten. Die Bahn würde 58 Kilometer lang werden und circa 2 Millionen Mark kosten. — Von Insterburg wird berichtet, daß der Besitzer Wilhelm G. in Radszuhnen sich auf dem Heuboden erhängte — In der Nähe der Schneidemühle ertrank beim Baden in der Angerapp der 32jährige Tischlergeselle Carl Plauschat. — Von Mohrungen wird mitgetheilt, daß die 6jährige taubstumme Tochter des Einwohners Friese aus Abb. Kampenau, als sie sich die Füße waschen wollte, in den Teich fiel und ertrank. — Bei Riesenburg im Walde an der „Neuen Walkmühle" wurde eine weibliche Leiche, die bereits stark verwest war, gefunden. Da in der ganzen Umgegend keine Frauenperson vermißt wird, scheint es räthselhaft, wie die Leiche dorthin gekommen ist. — Aus Strasburg theilt man mit, daß die Familie Schulz in Malken aus Anlaß des 100jährigen Besitzes ihres Rittergutes eine Feier veranstaltete. Der Kaiser verlieh dem jetzigen Inhaber, dem 75jährigen Besitzer Schulz, den Kroneorden 4 Kl. — Der Bischof von Ermland hat in den bischöflichen Gärten zu Heilsberg eine Gärtnerschule eingerichtet, in welcher die dortigen Waisenkinder im Obst- und Gartenbau ausgebildet und für den Gärtnerberuf vorbereitet werden. — Von Pr. Holland wird berichtet, daß die Schule in Kl Tippeln vollständig niederbrannte.

Reize der Natur, sowie die einer wohlbesetzten Tafel in den besten Hotels, da es ihm an guten Banknoten durchaus nicht mangelte, und trug vielmehr den wohlsituirten Lebemann und glücklichen Besitzer einer reichen Braut als den trauernden Vater zur Schau.

Er besuchte auch die Universitätsstadt Göttingen, wo er einst studirt, vermied es aber, Bekannte aufzustöbern, indem er sich damit begnügte, das studentische Treiben zu beobachten und die Zeit todtzuschlagen.

Hier wollte ihn Dr. Peters treffen, weil Steindorf seiner Braut diese Stadt für ihr Antwortschreiben bezeichnet hatte. Man sagte dem Doctor im Hotel, daß Herr Steindorf einen Ausflug nach Mariaspring, einem reizenden Vergnügungspunkt der Umgegend, unternommen habe.

Dem alten Arzte, der hier ebenfalls studirt, ging das Herz auf beim Anblick der Erinnerungsstätte seiner schönsten Jahre, doch durfte er nicht rechts noch links schauen, da seine Mission diesem Manne gegenüber eine äußerst schwierige war. So rüstete er sich denn zur Mensur, wie er sagte, um einem Kampf auf Leben und Tod entgegenzugehen.

Herr Julius saß behaglich vor einer Flasche Wein und einem guten Imbiß, als Dr. Peters, den Hut lüftend, auf ihn zutrat. Das scharfe Auge des alten Herrn bemerkte es sehr wohl, daß sich Steindorf's Gesicht bei seinem Anblick verfinsterte und ein stechender Blick wie ein Fragezeichen ihn traf.

„Ich komme nämlich im Auftrage Ihrer Braut," fuhr Doctor Peters rasch fort, „und muß Ihnen von vornherein bemerken, daß dieser Auftrag sehr heikler Natur ist, weshalb ich bitte, sich nicht zu Ungehörigkeiten gegen mich fortreißen zu lassen. Sie werden sich jedenfalls erinnern, daß ich bereits Hausarzt bei den seligen Eltern des Fräuleins gewesen bin, demnach in ihrem Hause eine Art Vertrauensstellung einnehme."

Wieder verbeugte sich Steindorf schweigend, ohne dem Doctor auch nur eine Linie breit entgegen zu kommen.

„Ich habe Sie bereits in Ihrem Hotel gesucht, Herr Steindorf!", nahm der Doctor nach der ersten Begrüßung sofort das Wort, „und darf mit Ihrer Erlaubniß wohl gleich losschießen, das heißt auf den Hauptzweck meines Hierseins kommen."

Julius Steindorf sah ihn befremdet an und verbeugte sich zustimmend.

Der alte Herr räusperte sich und fuhr dann nach kurzem Nachdenken wieder fort: „Also, um es kurz zu machen, Fräulein Armgard Holten, deren Arzt ich ja auch jüngst nach der beklagenswerthen Catastrophe gewesen, ist noch sehr leidend, das heißt körperlich leidlich gesund, während ihr Seelenzustand die sorgsamste Berücksichtigung erfordert. Die Ueberstürzung des Aufgebots nach der kurzen Verlobung hat alle Welt, mich aber ganz besonders in Erstaunen gesetzt, weshalb die ärztliche Pflicht wie gebietet, Protest dagegen einzulegen."

„Ah!" machte Steindorf, das Glas, welches er soeben zum Munde führen wollte, rasch niedersetzend und den Doctor erwartungsvoll anblickend.

„Ich habe Ihrer Braut davon Mittheilung gemacht, und sie mußte mir einräumen, daß ihr jetziger Seelenzustand ein zu qualvoller ist, um ihre körperliche Gesundheit nicht über kurz oder lang gänzlich zu untergraben. Die blutige Catastrophe hat sie seelisch derartig aus dem Gleichgewicht gebracht, daß ich es ebenso wenig fasse, weshalb Sie nicht mindestens das übliche Trauerjahr um Ihr Töchterchen innegehalten, als daß Fräulein Holten sich Ihrem Wunsche oder Willen hierin so apathisch hat unterordnen können."

„Sind Sie zu Ende?" fragte Steindorf, als der Doctor schwieg.

„Bewahre, wir sind ja erst am Anfang, doch dürfte ich immerhin eine Antwort von Ihnen erwarten."

„Die soll Ihnen werden, mein Herr Doctor! Bevor ich indeß weiter mit Ihnen rede, werden Sie mir hoffentlich irgend eine Vollmacht von meiner Braut, welche Sie zu solcher Rederei berechtigt, vorzeigen können."

„Versteht sich, das ist ganz in der Ordnung," erwiderte Doctor Peters, bedächtig seine Brieftasche hervorziehend, und derselben den zusammengefalteten Bogen entnehmend. Er bemerkte dabei sehr wohl die nervöse Unruhe in den Augen seines Gegners, den diese Umständlichkeit in eine stille Wuth versetzte. Der Doctor war boshaft genug, sich darüber zu freuen

„Bitte, lesen Sie, Herr Steindorf!"

Dieser nahm den Bogen und überflog ihn hastig, wobei seine Augen einen immer starreren Ausdruck annahmen. Plötzlich ballte er das Papier zusammen und warf es mit einem kurzen verächtlichen Auflachen auf den Tisch.

„Was hat man Ihnen dafür gezahlt oder versprochen, um dieses Kunststück fertig zu bringen?" fragte er, mit einer verächtlichen Bewegung sich erhebend. „Weshalb haben Sie meine Braut nicht gleich der Sicherheit halber in eine Heilanstalt gebracht? Oder glauben Sie wirklich, mich mit einer solchen groben Spiegelfechterei täuschen, meine Braut mir abwendig, das bereits erfolgte Aufgebot rückgängig machen zu können? — Oho, mein Herr Doctor, Sie sollen mich kennen lernen, da meine Braut ganz offenbar unter dem Einflusse Ihres ärztlichen Zwanges hat handeln müssen. Ich Ihrer Vollmacht mich beugen, mit Ihnen um mein gutes Recht, um mein Glück feilschen? — Niemals! Ich bin Mannes genug, Ihnen und der ganzen Welt den Handschuh hinzuwerfen, melden Sie das Ihren eigentlichen Auftraggebern"

„Sie täuschen sich ganz merkwürdig, mein lieber Herr!" versetzte der Doctor, ruhig den zerknüllten Bogen wieder glättend, „es läge sicherlich in Ihrem Vortheil, sich mit mir zu verständigen, da Fräulein Holten Sie durchaus nicht liebt!"

„Das hat Sie Ihnen gesagt?"

„Steht denn das nicht deutlich genug zwischen diesen von ihrer Hand niedergeschriebenen Zeilen? — Das müßte denn doch ein Blinder sehen, daß die Hand nicht dabei gezittert, das Herz sich also durchaus nicht erregt hat. Doch wie Sie wollen, mein werther Herr! — Nur soviel sei noch gesagt, daß diese Vollmacht sofort nach meiner Heimkehr gesetzliche Kraft erhalten und alsdann auch jedenfalls in stark moderirter Form umgestaltet wird. Sie können in diesem Augenblick noch Ihre Forderung nach Belieben aufstellen, später wird man Sie als Fremden behandeln, da ein Aufgebot noch keine Heirath bedeutet. Daß Ihre Liebe für Fräulein Armgard so groß ist, um einen verzweifelten Schritt zu befürchten, glaube ich nicht, mein bester Herr Steindorf, also —"

„Genug, Herr Doctor!" unterbrach ihn jener mit einer theatralischen Bewegung, „wir sind jetzt mit einander fertig, doch sollen Sie bald genug wieder von mir hören."

Ohne Gruß eilte er mit großen Schritten fort, und kurz darauf hörte der Doctor von einem Kellner, daß der Herr, welcher zu Pferde gekommen ist, soeben im Galopp davon gesprengt sei.

Doctor Peters ließ sich Bier bringen und lächelte still vor sich hin. Die alten Zeiten stiegen vor ihm auf. seine Jugend, die schönen Tage akademischer Freiheit, welche ihn hier in dem lieblichen Mariaspring so oft gesehen, bis er plötzlich erschreckt sich wieder auf die Gegenwart besann.

„Donner und — nun setzt sich der heillose Mensch auf die Bahn und saust vor mir nach Edenheim zurück, um die Arme wieder zu umarmen."

(Fortsetzung folgt.)

Locales.

Thorn, den 25. Juni 1891.

— **Personalie.** Der Actuar Hoppe in Thorn ist in den Oberlandesgerichtsbezirk Hamm übernommen.

— **Ueber den Nachfolger des verstorbenen Generals Bronsart v. Schellendorff** kann naturgemäß zur Zeit eine endgiltige Bestimmung noch nicht getroffen sein, doch wird angenommen, daß der General-Lieutenant von Werder, zur Zeit Kommandeur der 1. Division in Königsberg, zum kommandirenden General des 1. preußischen Armee-Corps ernannt werden wird. Derselbe ist der älteste Divisionskommandeur der Armee.

— **Offene Stellen für Militär-Anwärter im Bezirk des 17. Armeecorps.** Bei der Kgl. Kisiner Kampe (Kreis Culm), Wasser-Bau-Inspection Culm, 3 Buschwärter, Anfangsgehalt 500 M. jährlich, freie Wohnung und 1 ha 50 a Dienstland, wofür jährlich eine entsprechende Pacht zu zahlen ist. Danzig, (Ober-Postdirection Danzig), Postamt, Packetträger, 700 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß jährlich. Danzig, (Ober-Postdirection Danzig), Postamt, Briefträger, 900 M. Gehalt und 180 M. Wohnungsgeldzuschuß jährlich.

— **Das Tragen der Officiersuniform.** Ueber die Erlaubniß, die Officiersuniform zu tragen, gehen fortgesetzt Anfragen bei militärischen Behörden und Instituten ein. Nicht nur in weiteren Kreisen des Publikums, sondern auch bei manchem direkt Betheiligten herrschen immer noch Zweifel darüber, wann die verabschiedeten Officiere und die der Landwehr die Uniform anlegen dürfen. Nach den kriegsministeriellen Bestimmungen ist es den Officieren der Landwehr nur bei ganz besonderen Gelegenheiten gestattet, in Uniform zu erscheinen, so z. B. bei Stiftungsfesten der Kriegervereine, nicht aber bei Generalversammlungen derselben. Die verabschiedeten Officiere dagegen können die Uniform jeder Zeit tragen; sie sind dann aber verpflichtet, sich in der Wahl der Orte, welche sie besuchen, nach den Bestimmungen zu richten, welche für aktive Officiere gelten. Selbstverständlich giebt nur der besondere Vermerk in dem Abschiedspatent das Recht, überhaupt die Uniform tragen zu dürfen. Ein großer Theil der Verabschiedeten darf nur die Uniform von der Armee, mit den sogenannten Schilderhäusern auf den Epauletts und Achselstücken, anlegen. Anderen wird als besondere Auszeichnung die Uniform eines bestimmten Regiments gewöhnlich desjenigen, bei dem sie zuletzt standen, gewählt.

— **Die höhere Töchterschule** unternahm heute ihren diesjährigen Ausflug nach Ottlotschin.

— **Der Juli** müßte sich nach Berechnung Falbs günstig gestalten. Der Wettergelehrte verzeichnet für diesen Monat nur einen kritischen Tag zweiter Ordnung und einen solchen dritter Ordnung. Der 21. Juli ist der schwerer belastete Tag, während der 6. Juli ein kritischer Tag dritter Ordnung ist.

— **Reichsgerichts-Entscheidung.** Die Herstellung eines Saftes unter dem Namen und dem Aeußern eines bestimmten Fruchtsaftes in der Weise, daß er von diesem natürlichen Fruchtsafte nichts oder so gut wie nichts enthält, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 1. Strafsenats, vom 9. April 1891, als Genußmittel-Nachahmung aus § 10 Z. 1 des Nahrungsmittelgesetzes zu bestrafen.

— **Entgleisung des Thorn-Berliner Schnellzuges bei Nakel.** Gestern früh ½1 Uhr entgleiste, wie amtlich mitgetheilt wird, der Thorn-Berliner Schnellzug Nr 62 zwischen Nakel und Walden. Es ist niemand verletzt. Der Personenverkehr wurde durch Umsteigen bewirkt; die Personenzüge hatten hierbei nur geringe Verspätung erlitten. Beide Geleise sind gesperrt; es ist ein Nothgeleise hergestellt. Grund der Entgleisung war ein plötzlich eintretender Wolkenbruch, wodurch auf einem zur Bahn abfallenden nicht direkt bedienten Wege größere Sandmengen in das Geleise gespült wurden.

— **Die Kolonialvereine Thorn und Bromberg** beabsichtigen am 28. d. Mts. in Schulitz zusammenzutreffen, um, wie im vorigen Jahre, im früher Raeschkeschen Saale einige Stunden in frohem Zusammensein zu verbringen.

— **Verbietet euren Kindern den Genuß unreifen Obstes!** In Inowrazlaw starb dieser Tage ein Knabe unter den Anzeichen von Vergiftung. Bei der Leichenöffnung stellte sich heraus, daß der Magen des Knaben mit unreifen Stachelbeeren überladen war, und die Aerzte gaben ihr Gutachten dahin ab, daß der Tod nur durch den Genuß der unreifen Früchte herbeigeführt worden sei.

— **Schwurgericht.** In der am 30. d. Mts. beginnenden Sitzungsperiode kommen nachstehende Sachen zur Verhandlung: Am 30. Juni die Strafsache gegen den Zimmermann Hermann Lemke aus Jaworze z. Z. in Haft wegen versuchter Nothzucht und die Strafsache der Arbeiterfrau Marianna Ladzinska geb. Szymanska aus Lautenburg, zur Zeit in Haft wegen versuchter Brandstiftung. Am 1. Juli die Strafsache gegen die Schuhmachergesellen 1. Max Nadolph aus Culmsee, z. Z. in Haft, 2. Anastasius Cbylinski, 3. Julius Schulz, 4. Franz Affeld, 5. Stanislaus Matuszewski, 6 Stanislaus Wonkowski, 7. Joseph Piechocki, 8. Julius Ziewinski zu 2 bis 8 aus Culmsee, 9. den Bureauvorsteher Franz Zablonski, früher in Culmsee, jetzt in Osterode zu 1 wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode, zu 2 bis 9 wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung. Am 2. Juli die Strafsache gegen den Musikus und Schneider Alexander Zablowitz aus Briesen, z. Z. in Haft wegen Meineides und die Strafsache gegen den Käthner Andreas Lesniewski aus Wessolowo, z. Z. in Haft, wegen Meineides. Am 3. Juli die Strafsache gegen 1. den Kolonisten Friedrich Streuer zu Kol. Jaworze, 2. den Arbeiter Jacob Brettschneider, ebendaher, 3. den Arbeiter Johann Züllich aus Podgorz, 4. den Kolonisten Wilhelm Marks aus Kol. Jaworze, sämmtlich in Haft, zu 1—3 wegen Meineides, zu 4 wegen Anstiftung dazu. Am 4. Juli die Strafsache gegen die Einwohnerwittwe Catharina Dudek aus Kielpin, z. Z. in Haft, wegen Meineides und die Strafsache gegen den Arbeiter Franz Wilms, hier in Haft, wegen Urkundenfälschung und Meineides. Am 6. Juli die Strafsache gegen den Schneidermeister und Käthner Joseph Ospalski aus Abbau Pronikau wegen Meineides und die Strafsache gegen 1. den Besitzer Adalbert Wybranski aus Lissewo und 2. die Besitzerfrau Justine Wybranski geb. Lewandowski daher, wegen Meineides. Am 7. Juli die Strafsache gegen den Besitzer Carl Wachholz aus Dietrichsdorf, z. Zeit in Haft, wegen Meineides und die Strafsache gegen den früheren Amtsdiener Anton Kloslowski aus Hartowitz, z. Z. in Haft, wegen Unterschlagung amtlich empfangener Gelder und Urkundenfälschung.

— **Verschwunden** ist seit Dienstag Abend die 17jährige Tochter des auf der Bromberger Vorstadt wohnenden Arbeiters Schwichowitz. Das Mädchen ist am genannten Abend mit einem Mann im Ziegeleiwäldchen gesehen worden.

— **Viehmarkt.** Angetrieben waren 380 Ferkel, welche pro Paar 15 bis 30 M. kosteten.

— **Unterschlagung.** Der bei einer hiesigen Firma conditionirende Commis Max Ballnus wurde gestern verhaftet, nachdem er sich erhebliche Unterschleife hatte zu schulden kommen lassen. Wie wir hören, beläuft sich die nach und nach veruntreute Summe auf über 600 M.

— **Gefunden:** Ein Kinder-Strohhut auf der Bromberger Vorstadt.

— **Polizeibericht.** Gestern wurden 4 Personen verhaftet.

Preußische Klassenlotterie. (Ohne Gewähr.) Ziehung vom 23. Juni Nachmittags.

2 Gewinne von 15 000 M. auf Nr. 22 989 160 735.

4 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 2883 17 291 154 563 167 400.

4 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 91 628 112 907 130 175 187 129.

27 Gewinne von 3000 M. auf Nr 1656 10 176 10 565 10 622 15 975 20 436 43 540 56 992 88 645 104 827 107 415 120 842 124 471 133 059 134 311 141 569 153 058 163 679 167 778 170 981 171 548 178 062 179 091 179 613 180 552 184 349 189 123.

42 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 895 5398 6688 7461 15 661 17 993 19 413 24 866 28 562 33 670 34 249 34 561 35 214 45 070 46 374 48 586 57 334 67 500 70 855 78 334 87 403 87 757 92 251 103 402 103 672 103 995 112 806 115 905 121 377 133 342 140 148 145 531 152 420 153 767 155 624 166 713 170 145 172 761 173 662 178 693 183 180 185 451.

45 Gewinne von 500 M. auf Nr. 5194 8337 9986 12 888 12 906 13 010 14 767 18 280 19 641 20 014 25 014 29 008 36 737 37 904 40 359 50 536 53 762 53 870 55 076 57 039 59 103 61 494 62 725 62 743 64 010 85 350 85 496 90 828 98 576 103 366 105 882 117 025 119 261 125 892 127 204 135 318 137 172 138 011 138 692 143 227 143 360 159 781 161 540 176 053 178 558.

Ziehung vom 24. Juni. Vormittags.

1 Gewinn von 30 000 M. auf Nr. 87 494.

1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 149 673.

4 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 52 907 64 854 139 899 153 241.

34 Gewinne von 3000 M. auf Nr 14 925 17 898 19 607 31 944 34 403 37 338 48 126 58 145 60 104 61 048 63 935 64 335 64 577 71 259 72 455 74 072 87 789 99 344 100 268 102 041 111 951 119 308 127 219 134 803 137 543 141 317 144 672 152 686 157 402 166 700 170 662 172 777 179 721 184 148.

33 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 11 689 12 564 20 727 26 310 26 599 27 218 29 711 30 831 32 437 34 035 34 958 47 782 47 813 59 252 64 895 71 023 74 036 75 556 78 198 80 567 85 049 88 710 90 533 93 104 95 750 104 358 119 567 133 423 135 040 140 794 140 053 156 444 170 546.

48 Gewinne von 500 M. auf Nr. 6822 10 579 12 180 12 934 16 410 17 075 21 437 28 743 30 368 34 999 42 725 47 222 47 618 51 588 52 114 57 010 63 796 66 168 69 393 72 649 74 484 80 856 81 793 82 720 86 956 88 108 97 351 99 653 110 193 112 244 112 423 112 897 118 702 126 929 128 900 130 509 137 130 137 229 137 374 137 638 140 846 148 762 149 749 156 877 161 979 166 553 169 757 180 880.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Thorn, den 25. Juni	1,94	über Null.
Warschau, den 25. Juni	1,78	„ „
Culm, den 24. Juni	1,49	„ „
Brahemünde, den 23. Juni	3,78	„ „

Brahe:

Bromberg, den 23. Juni	2,28	„ „

Telegraphische Depesche

der „Thorner Zeitung“.

Warschau, 25. Juni. 1 Uhr 30 Minuten. Wasserstand heute 1,78 Meter.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Danzig, den 24. Juni.

Weizen, loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogramm 155½—190 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 Pfd. 185 M., zum freien Verkehr 128 Pfd. 234 M.

Roggen, loco flau ohne Handel, per Tonne von 1000 Kilogramm. Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar inländisch 205 M., unterpoln. 155 M., transit 153 M.

Spiritus per 1000% Liter contingentirt loco 71 M. Br., per Sep.-Oktbr. 63½ M. Gd., per Novbr.-Mai 59 M. Gd., nicht contingentirt 50½ M. Br, per Septbr.-Oktbr. 44 M. Gd, per Novbr.-Mai 40 M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 25 Juni.

Tendenz der Fondsbörse: abgeschwächt.		25. 6. 91.	24. 6. 91.
	Russische Banknoten p. Cassa	235,95	236,50
	Wechsel auf Warschau kurz	235,90	236,20
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc	98,75	98,70
	Polnische Pfandbriefe 5 proc	73,50	73,80
	Polnische Liquidationspfandbriefe	71,10	71,40
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc	96,-	95,80
	Disconto Commandit Antheile	180,50	181,—
	Oesterreichische Banknoten	174,20	174,05
Weizen:	Juni	232,—	234,50
	September-October	206,75	208,50
	loco in New-York	106,40	108,25
Roggen:	loco	212,	215,—
	Juni	211,50	214,—
	Juni-Juli	205,70	207,50
	September-October	192,50	194,50
Rüböl:	Juni	59,10	59,40
	September-October	59,—	59,30
Spiritus:	50er loco	—	69,20
	70er loco	49,—	49,20
	70er Juni-Juli	48,10	48,—
	70er Sept.-Oct	46,50	46,50

Reichsbank-Discont 4 pCt — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 Cpt.

Sommerfahrplan vom 1. Juni 1891.

Fahrplanmässige Züge

Abfahrt von Thorn:

nach Alexandrowo
7,35 früh.
12,09 Mittags.
7,16 Nachmittags

nach Bromberg
7,33 früh.
12,03 Mittags.
5,55 Nachmittags.
10,52 Abends.

nach Culmsee, Culm, Graudenz (Stadt-Bahnhof.)
8,00 früh.
10,58 früh
2,25 Nachmittags.
6,24 Abends.

nach Inowrazlaw
7,05 früh.
12,07 Mittags.
3,46 Nachmittags
7,21 Nachmittags.
10,41 Abends.

nach Insterburg (Stadt-Bahnhof.)
7,25 früh.
11,08 Mittags
2,16 Nachmittags
7,23 Abends
1,— Nachts.

Ankunft in Thorn.

von Alexandrowo
9,51 früh.
3,26 Nachmittag.
10,11 Abends.

von Bromberg
7,03 früh.
10,46 Mittags.
5,55 Nachmittags.
12,37 Nachts.

von Graudenz, Culm, Culmsee (Stadt-Bahnhof.)
8,53 früh.
11,41 Mittags.
5,17 Nachmittag.
10,20 Abends.

von Inowrazlaw
7,08 früh.
10,15 Mittags.
1,59 Nachmittags.
7,01 Nachmittags.
10,46 Abends.

von Insterburg (Stadtbahnhof.)
6,44 früh.
11,47 Mittags.
5,34 Nachmittags
10,26 Abends.

Gestern Abend um 7 Uhr entschlief sanft nach kurzem, aber schwerem Leiden mein innigst geliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,

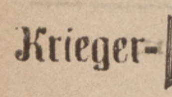
Johann Skarboszewski

im noch nicht vollendeten 49. Lebensjahre, was um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeigen

Thorn, den 25. Juni 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, Nachmitt. um 5 Uhr vom Trauerh. Heiligegeiststr. aus, statt.

Krieger-  **Verein**

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Guderley** tritt der Verein Freitag, den 26. d. Mts., Nachmittags 4¼ Uhr bei **Nicolai** an.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, 30. Juni cr,
Vormittags 11 Uhr
soll im Fortifications-Bureau die Herstellung von
ca. 1475 qm. Kopfsteinpflaster,
„ 450 „ Rundsteinpflaster
einschließlich Material in öffentlicher Verdingung vergeben werden und sind die derselben zu Grunde gelegten Bedingungen pp. in vorgenannten Local während der Dienststunden zur Einsicht ausgelegt.

Königliche Fortification

Bekanntmachung.

Montag, 29. Juni d. Js,
Vormittags 10 Uhr
sollen bei Lünette VI
6 Haufen Akazienholz
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich verkauft werden.

Königliche Fortification.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.

Am Freitag, 26. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich auf dem Hofe des Spediteurs **Horst** hierselbst, Baderstr. Nr. 68
2 starke Arbeitspferde, 1 Halbverdeckwagen, 2 Rollwagen, 4 Kastenwagen, 1 Geldspind, 1 Pianino, 2 Sophas, 1 Cylinderbureau, 1 groß. Ausziehtisch, 3 Kleiderspinde, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Dutzend Stühle u. A. m.
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Beyrau, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Auction

im städtischen Leihamt zu Bromberg, Mauthstraße Nr. 5.

Donnerstag, 2. Juli cr.,
Vormittags von 9 bis gegen 1 Uhr, mit verfallenen Pfändern: Nr. 4801, 4805, 4806, 4807, 4808, 4813, 4814, 4815, 4819, 4936, 4937, 4938, 4976 4977, 4978, 4979, 4980 und 4981, bestehend in ungefaßten Edelsteinen und zwar Rubinen, Smaragden und Saphiren, ferner bestehend in Ringen und Ohrringen mit Edelsteinen.

Der nach Abzug der Pfandschuld, (Darlehnsbetrag und Zinsen) und der Versteigerungskosten etwa verbleibende Ueberrest des Erlöses geht, wenn derselbe nicht innerhalb eines Jahres nach dem Tage der Versteigerung abgehoben werden sollte, in das Eigenthum der Stadtgemeinde zu Gunsten der Armenkasse über.

Bromberg, den 23. Juni 1891.

Das Leihamts-Curatorium.
Pustar.

Bekanntmachung.

Am 1. Juli cr. tritt in Pehsken eine Postagentur in Wirksamkeit, welche ihre Verbindung mit dem Postamte in Mewe erhält.

Dem Landbestellbezirke der neuen Postagentur werden folgende Ortschaften zugetheilt werden:

Bielsk, Fo. Adlig Sellen, Dm. Kgl. Sellen, D. Sellenthal, D. Pehskerfelde, Ab. Thymau D. Ab.

Der Kaiserliche Ober-Post-Director.
Wagener

Feste Preise. **Saison-Ausverkauf.** Baar-System.

Schwarze Seiden-Stoffe in großer Auswahl.

Couleurte Seiden-Stoffe in allen Qualitäten.

Adolph Bluhm.

Sämmtliche Kleiderstoffe

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Damen-Confection

zu noch nie dagewesenen Preisen.

Leinen- und Baumwollwaaren,
sowie
Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe, Tischdecken, Läuferstoffe, Tricot-Taillen und Kinderkleidchen
im Preise bedeutend herabgesetzt.

Kleiderstoff-Reste

sehr billig.

Breitestr. 88. **Adolph Bluhm.** Breitestr. 88.

Baar-System. **Saison-Ausverkauf.** Feste Preise.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer
von **BREMEN** nach

Newyork *Baltimore*
Ostasien *Australien*
Südamerika *La Plata*



Nähere Auskunft ertheilt:
F. Mattfeldt, Berlin, Invalidenstraße 93.

Franz Christoph's Fußboden-Glanzlack

sofort trocknend und geruchlos
gelbbraun, mahagoni, nußbaum, eichen und graufarbig
von Jedermann leicht anwendbar
allein ächt in **Thorn** bei **Hugo Claass**, Butterstr.

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Künstliche Zähne!

Einzelne Zähne und ganze Gebisse setze **schmerzlos** ein. — **Hohle** Zähne, selbst schmerzende fülle (plombire) nach den neuesten Erfahrungen mit **Gold**, Amalgam, Cement u. s. w. dauerhaft, billig und ganz **ohne Schmerzen.**

H. Schneider, Breitestraße 53.

Großfrüchtige Erdbeeren
sowie **grüne Wallnüsse zum Einmachen im Botanischen Garten** zu haben. — Bestellungen auf **Johannis- und Himbeeren** werden schon jetzt angenommen.

R. Brohm.

Matjesheringe (Junifang.)
A. Kirmes, Elisabethstr.

Besen u. Bürsten,

Roßhaar-, Borsten- und Piassavabesen,



Handfeger, Schrobber, Scheuerbürsten, Bohnerbürsten, Teppichbesen, Teppichhandfeg., Kartätschen, Wichsbürsten, Kleiderbürsten, Möbelbürsten, Möbelklopfer,
Kopf-, Haar- und Zahnbürsten, Nagelbürsten, Nagelfeilen, Kämme in Büffelhorn, Elfenbein Schildpatt und Horn 2c.
empfiehlt in größter Auswahl zu soliden, billigen Preisen und werden Bestellungen aufs Reellste ausgeführt.

P. Blasejewski,
Bürstenfabrikant, Elisabethstr. 8.

Zuverlässige
Zettelträger

werden **gesucht**. Näh. in der Exped. der „Thorner Zeitung.“

2 Zim., Küche u. Zubehör v. 1. Oct. cr. z. verm. Bromb.-Vorst. Schulstr. 125.

Schützenhaus Thorn.

(A. Gelhorn.)

Heute Donnerstag, 25., Freitag, 26 u. Sonnabend, 27. Juni, Abends 8 Uhr

Grosse Concerte

der ungarischen Damen-Zigeuner-Capelle im National-Costüm

unter Leitung des Fräuleins **Hegedis Janka.**

Billets à 50 Pf. sind vorher zu haben in den Cigarrenhandlungen der Herren **Henczynski** und **Fenske**. An der Kasse **60 Pf.**

Alles Nähere die Tageszettel.

Pferdebahnwagen stehen bis zum Schluß der Concerte zu gefl. Benutzung bereit.

Die
Landgemeinde-Ordnung

erschien soeben und ist vorräthig in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Tischmesser und Gabeln, Taschenmesser, Scheeren, Rasiermesser,
sowie
feine Stahlwaaren,
empfiehlt zu den **billigsten** Preisen.
Gustav Meyer.

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

Oeffentliche Schlußprüfung (13. Cursus.)
Sonntag, den 28. Juni cr.,
Vormittags 11 Uhr
Neuer Cursus beginnt am **3. August cr.**
Anmeldungen nehmen entgegen
K. Marks, Julius Ehrlich,
Tuchmacherstr. 186. Seglerstr. 107.

Grundstück,

beste Lage, Bromb. Vorst., (am Stadtpark) Anschl. Straßenbahn, Wohnhaus mit 6 Zim. im Erdgeschoß und 4 Zim. im I. Stock sowie Gart. Stallg. und Wagenremise, alles neu renovirt, ist im Ganzen zu vermiethen event. auch zu verkaufen. Näh. **Gerberstraße 267b.**

A. Burczykowski.

„Liederkranz.“

Sonntag, den 28. Juni 1891:

Ausflug

nach Ottlotschin.

mit **Sonderzug** Nachm. **2 Uhr.**

Handwerker-Verein.

Sonntag, den 12. Juli 1891:
Fahrt nach Ottlotschin.

Anmeldungen behufs Extrazuges bis zum **9. Juli** bei **F. Menzel.**

Der Vorstand.

Die
Städt. Volksbibliothek

wird
Mittwoch, den 1. Juli 1891
behufs Bücher-Revision geschlossen.

Alle entliehenen Bücher müssen bis zu dem Tage zurückgegeben und die restirenden Beiträge eingezahlt werden zur Vermeidung der zwangsweisen Einholung.

Wiedereröffnung derselben **Sonntag, den 2. August cr.**

Das Curatorium.

Synagogale Nachrichten.

Freitag, den 26. Juni 1891, 8 Uhr: Abendandacht.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck. Thorn.